



Liebe Leserin, lieber Leser,

die letzte Präventionsrats-sitzung hat es wieder gezeigt: in unserer Jugend schlummern kreative Potenziale – sie müssen nur geweckt und unterstützt werden. Die Schauspielerin *Katharina Schwarz*, die schon früher ein Projekt mit Mädchen migrantischer Herkunft durchgeführt hatte, zeigte einen Videoclip, den sie zusammen mit vier jungen Bewohnerinnen des Schöneberger Nordens drehte. Die Mädchen erzählten in selbst geschriebenen und gerappten Texten ihre Geschichte, beeindruckend offen, beeindruckend klar. Die Botschaft: Wir lassen uns nicht zerbrecen, wir nehmen unser Leben selbst in die Hand, und wir halten zusammen. Das war authentisch und wurde von den gut 60 ZuhörerInnen so verstanden, wie die Film-macherinnen es wollten: als Botschaft auch für andere Mädchen.

Die positive Resonanz, die der Film und seine Darstellerinnen fanden, führt hoffentlich zu weiteren Produktionen. Die Mädels haben effektiv etwas zu sagen, und sie sagen es gut.

Überhaupt machen wir sehr gute Erfahrungen, wenn wir Jugendlichen Qualifizierungen ermöglichen. Im Gesundheitsbereich bildeten wir ältere SchülerInnen zu BeraterInnen für das Thema Sexualität aus, die so erfolgreich in Klassen eingesetzt wurden, dass wir im Herbst einen weiteren Durchgang planen. Unsere Ausbildung zur Babysitterin läuft für alle Seiten höchst zufriedenstellend, und demnächst erweitern wir das Themenfeld durch eine Schulung von Jugendlichen zum Thema Sucht. Auch hier folgen wir dem Prinzip, dass Jugendliche einen besseren Zugang zu Jugendlichen haben.

Alle diese Aktivitäten ermöglichen es Jugendlichen, sich selbstbewusster zu entwickeln, Einblick in fremde Themen zu bekommen und vielleicht auch eine Berufsperspektive zu entdecken.

Zum Schluss noch ein Wort in eigener Sache: der *Schöneberger Morgen* soll auf Wunsch der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung in andere Hände gelegt werden. *Gisela Gut*, unsere bezirkliche Mitarbeiterin, hat ihn sieben Jahre erfolgreich koordiniert, nun versuchen wir eine langfristig eigenständige Lösung für ihn zu entwickeln. Vielen Dank, *Gisela Gut*, für Dein hervorragendes Management! In der Hoffnung auf baldige Frühlingssonne grüßt Sie

Ihre

Elisabeth Ziemer
Dr. Elisabeth Ziemer
Stadträtin für Gesundheit,
Stadtentwicklung und
Quartiersmanagement

Eltern-Schüler-Café

Kommunikation wird in der Spreewald-Grundschule groß geschrieben

Seit gut einem Jahr gibt es an der Spreewald-Grundschule am Winterfeldtplatz ein Eltern-Schüler-Lehrer-Café. Es ist täglich von 7.00 Uhr morgens bis nachmittags um 16.00 Uhr geöffnet und ein wichtiger Treffpunkt für die Arbeit mit Eltern. Das Projekt wird mit Mitteln des Quartiersmanagements gefördert.

Gleich wenn man das Schulgebäude betritt, befindet sich im Erdgeschoss auf der rechten Seite das Elterncafé. „Eltern, die morgens ihr Kind in die Schule bringen, bleiben oft noch auf einen Tee“, sagt Schulleiter *Erhard Laube*. Das Elterncafé wird von erfahrenen Frauen, die früher den Schulhort betreuten, geführt. Es gibt warme Getränke und wunderbar belegte Brote für hungrige Kinder zu erschwinglichen Preisen. *Marita Jaeks* und ihre Kolleginnen betreuen die Schülerinnen und Schüler der höheren Klassen, die nicht das Angebot der Ganztags-schule nutzen oder gerade eine Freistunde haben. Dann spielen und basteln die Kinder bei ihnen, machen Hausaufgaben oder quatschen ein bisschen. Selbst mit kleinen und großen Problemen können sich die Kinder an das Café-Team wenden. Mit Hilfe der Frauen, und vielleicht einem Kakao, sieht die Welt gleich ganz anders aus.

Oft schauen auch Eltern vorbei, informieren sich zwanglos über Belange der Schule oder tauschen Erfah-



Lernen macht hungrig

Fotos: Spreewald-Grundschule

rungen aus. „Manche unserer Eltern haben Angst vor der Institution Schule“, beschreibt der Schulleiter die Situation. Oft würden sich die Eltern nicht trauen, Lehrerinnen oder Lehrer anzusprechen. Dagegen werden die Frauen und Mütter, die im Café tätig sind, eher einmal um Rat gefragt.

Cavide Özgen, die auch im Café arbeitet – und schon alleine deshalb die Schule gut kennt, weil ihre Kinder hier das Lesen und Schreiben gelernt haben – bietet seit Neuestem täglich Aktivitäten für Mütter an. Das Programm reicht von Kochen bis zu regel-

mäßigen Frühstück und Treffen, bei denen vieles diskutiert und beratschlagt wird. Zum Beispiel: Wie kontrolliere ich, was mein Kind sich im Internet anschaut? Oder über die Teilnahme am Sport- und Schwimmunterricht, bis zu den Themen Klassenfahrten und Sexualkundeunterricht. In diesem Fach haben die Diskussionen der Mütter bereits ein Ergebnis gebracht. Die Klassen werden nun geteilt, und Mädchen und Jungen werden in getrennten Gruppen unterrichtet – wobei es den Müttern sehr wichtig war, dass ihre Töchter eine Lehrerin und die Jungen einen Lehrer haben.

Verstärkt wird die Arbeit mit Eltern von *Mayda Abbas*, einer Lehrerin, die aus dem Irak stammt und arabisch spricht. Ihre Arbeit wird durch das Programm ‚LOS – Lokales Kapital für soziale Zwecke‘ gefördert. *Mayda Abbas* begleitet Lehrerinnen bei Hausbesuchen, sie vermittelt und versucht zwischen Eltern und Schule Brücken zu bauen. Neulich hat sie einen Vater davon abhalten können, seine drei Kinder vom Schulessen abzumelden. „Er hatte schon gekündigt, dann hab’ ich mit ihm geredet, und nach kurzer Diskussion hat er die Kündigung rückgängig gemacht.“



Mayda Abbas (links) mit aktiven Müttern auf dem Schulhof.

Mehr Informationen zum Profil der Schule im Internet: www.spreewald-grundschule.de

Kundenpflege ist wichtig



Sulaf und Shihab Ahmed

Foto: Hans G. Kegel

Der *BOLLE-Verbrauchermarkt*, gleich neben der Post auf der Potsdamer Straße, hat sich vor allem auf frische Waren, auf Milch- und Molkereiprodukte, auf Obst und Gemüse, Fleisch-, Wurst- und Käsewaren spezialisiert. Vor vier Jahren hat *Sulaf Ahmed* den Supermarkt gekauft und ihn Schritt für Schritt zum gut sortierten Lebensmittelmarkt ausgebaut.

Wer ins Kühlregal greift, muss nicht erst nach dem Haltbarkeitsdatum suchen. Bei *BOLLE* in der Potsdamer Straße kann sich die Kundschaft darauf verlassen, dass von der Milch bis zum

Joghurt alles frisch ist. Die 22 Angestellten und zwei Auszubildenden sorgen für Sauberkeit – und dafür, dass niemand lange an der Kasse warten muss. 12.000 Kundinnen und Kunden kommen wöchentlich in den Supermarkt. Nicht alle in der Absicht, an der Kasse die Einkäufe auch zu bezahlen. Um die 50 Anzeigen wegen Ladendiebstahls verzeichnet Geschäftsführer *Ahmed* pro Jahr. „Da werden oft nur Kleinigkeiten geklaut“, sagt *Shihab Ahmed*. In seinem zweiten *BOLLE-Verbrauchermarkt* in Rudow seien zwar weniger Anzeigen erstattet worden, aber dafür geht es um größere Beträge. Allerdings, meint

Sulaf Ahmed rückblickend, am Anfang sei es viel schlimmer gewesen. In den ersten Monaten habe die Familie oft mit dem Gedanken gespielt aufzugeben. „Drei deutsche Bewerber haben damals abgewunken, als ihnen der Laden angeboten wurde“, erinnert er sich. „Die sind lieber nach Wilmersdorf oder Spandau gegangen, als sich auf der Potsdamer Straße durchzubeißen“. Die deutsch-irakische Familie *Ahmed* bewies Durchhaltevermögen – und blieb. „Mein Vater hat damals mit vielen Leuten geredet“, meint Juniorchef *Sulaf*, und klargemacht, dass sie die Augen nicht vor Ladendiebstählen verschließen würden.

Seniorchef *Shihab Ahmed* ist promovierter Literaturwissenschaftler und war früher Kulturattaché an der irakischen Botschaft. Seine diplomatischen Fähigkeiten hat er erfolgreich eingesetzt. Der Laden schreibt heute schwarze Zahlen, und gerade die älteren Kunden wissen den Service sehr zu schätzen. „Im Frühsommer, wenn *BOLLE* das 125-jährige Bestehen feiert, wird bei uns allerhand los sein“, verspricht Geschäftsführer *Ahmed*.

BOLLE-Verbrauchermarkt
S. Ahmed GmbH & Co. KG
Potsdamer Straße 128
Telefon 261 20 77

Termine • Treffen • Tipps

Familientreffpunkt

Kurmärkische Straße 1-3, Telefon 25797-538
Mo. – Do. 9.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr
Freitag 9.00 bis 13.00 Uhr

- Deutschkurse für Frauen und Männer (getrennt)
- Beratung zu Ausländer- und Familienrecht
1. und 3. Mi. im Monat 11.00 bis 12.00 Uhr (tel. Voranm.)
- Kinder- und Jugend-Gesundheitsdienst
Sprechzeiten: Freitag 10.00 bis 12.00 Uhr
- Nähkurse, Bauchtanz, Kochgruppe
- Erziehungs- und Familienberatung (Telefon 23 00 42 56)
- Spielgruppe für Kinder zwischen 2 und 4 Jahren
4 Vormittage, Anmeldung: Lilo Hochgeschurz
- Mädchentreff von der 1. bis 6. Klasse
Montag – Donnerstag von 14.00 bis 17.00 Uhr
mit: Schularbeitshilfe / Spiel und Spaß (Voranmeldung!)
Die Teilnahme kostet 3,- € im Monat,
Anmeldung: Elisabeth Korte

Weitere Angebote im Schaukasten der Einrichtung!

PallasT • Jugend- und Kulturhaus

Pallasstr. 35, Tel. 75 60 78 96, www.pallas-schoeneberg.de
Mo., Di., Do., Fr. 8.45 bis 22.00 Uhr / Mi. 8.45 bis 21.00 Uhr

Ein Programm mit dem kompletten Überblick ist in den Rathäusern und im PallasT erhältlich.

- Großer Trödelmarkt „Von privat an privat“
Sonntag, 9. April / 14. Mai / 11. Juni / 2. Juli 2006
jeweils von 10.00 bis 16.00 Uhr

KinderpallasT (Telefon 75 60 78 56)

- Offener Kindertreff
Montag und Mittwoch 13.00 bis 17.00 Uhr
Dienstag, Donnerstag, Freitag 13.00 bis 18.00 Uhr
- Hausaufgaben-Hilfe, Mo. – Do. 14.00 bis 17.00 Uhr
- Streetdance-Gruppen für Mädchen
Dienstag 15.00 bis 17.00 Uhr (12-14 Jahre)
Dienstag 17.00 bis 19.00 Uhr (14-17 Jahre)
- SCHROTT-AG – Löten & Schrauben, Do. 15.00 bis 16.30 Uhr

Ferienprogramm in den Osterferien – mit Anmeldung

Stadtteil-VHS e.V. im PallasT (Tel. 216 64 73 und 78 70 40 50)

- Soziale und Arbeitslosen-Beratung
Mittwoch 9.00 bis 11.00 Uhr
- Berufsorientierungs- u. Bewerbungsberatung für Frauen:
Freitag 9 bis 11 Uhr (nur mit Termin, Telefon 78 70 40 50)
- diverse Deutsch-Sprachkurse (mit Kinderbetreuung)
- Computerkurse und Internetangebote für Jung und Alt
- „Etappe“ – Kurse für arbeitslose Migranten/-innen
Anmeldung im Halk Kösesi (Telefon 78 70 40 50)

Nachbarschaftstreff Steinmetzstraße 68

Steinmetzstraße 68, Telefon / Fax 75 60 47 92
Montag, Dienstag, Freitag 9.00 bis 11.00 Uhr

- Beratung für Eltern mit Hamad Nasser
Mo., Di., Fr. 9.00 bis 11.00 Uhr (Steinmetzstraße 68)
- Beratung für Eltern mit Gülşen Aktaş
Mo., Di., Mi. 9.00 bis 11.00 Uhr (Neumark-Grundschule)

Gruppenangebote:

- Frauenfrühstück mit Gülşen Aktaş
jeden Donnerstag von 9.30 bis 12.00 Uhr
- Vätergruppe mit Hamad Nasser
jeden Freitag 17.00 bis 19.00 Uhr

Bildung:

- Arabisch und Musik für Kinder
(Anmeldung bei Hamad Nasser)
- Schularbeitshilfe für Kinder der 1. bis 6. Klasse
Montag – Donnerstag 13.00 bis 16.00 Uhr
(Anmeldung bei Özlem Topuz)

Kontakt: Hamad Nasser, Telefon 75 60 47 92 /
Gülşen Aktaş, Telefon 21 91 50 84

Offene Mieterberatung der AG SPAS

AG SPAS, Großgörschenstraße 39, Telefon: 215 43 30
Sprechstunden: Donnerstag 14.00 bis 18.00 Uhr
Kostenlose Beratung – auch mit türkischsprachiger
Dolmetscherin – für alle Wohnungsmieter des
Schöneberger Nordens, im Auftrag des Bezirksamtes
Tempelhof-Schöneberg

Nächstes Treffen des Präventionsratsplenums

Mittwoch, 10. Mai 2006, 19.00 Uhr
PallasT, Pallasstraße 35

Auf der grünen Wiese erbaut

„Alter St.-Matthäus-Kirchhof“ feiert 150-jähriges Jubiläum

Vor 150 Jahren stand zwischen Großgörschen- und Monumentenstraße kein einziges Haus. Hier, auf der grünen Wiese vor den Toren Berlins, wurden die Toten der St.-Matthäus-Kirchengemeinde beerdigt. Mit einem Festakt am 25. März und vielen Aktivitäten will die Evangelische Kirche das Jubiläum begehen. Aus diesem Anlass will eine Arbeitsgruppe, an der das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, die Evangelische Zwölf-Apostel-Gemeinde, die Stiftung Historische Friedhöfe und die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung beteiligt sind, Teile des altherwürdigen Friedhofes renovieren.

Vor rund einem Jahr versammelte sich das Team des Quartiersmanagements und viele Bewohnerinnen und Bewohner des ‚Pallas-seums‘ auf dem Alten St.-Matthäus-Kirchhof an der Großgörschenstraße. Damals wurde die langjährige Mitarbeiterin des QM, *Irmtraud Nowakowski*, beerdigt. Die Kapelle war bis auf den letzten Platz gefüllt, und längst nicht alle Trauernden waren Mitglieder einer der beiden christlichen Kirchen. Das ist eines der Kennzeichen des Alten St.-Matthäus-Kirchhofs: Hier finden Christen, Muslime und Konfessionslose ihre letzte Ruhestätte. Leider haben Umwelteinflüsse und Vandalismus ihre tiefen Spuren an den aufwändig gestalteten Wandgräbern, den Mausoleen und den freistehenden Bildwerken hinterlassen. Um diese zu erhalten, braucht die Friedhofsverwaltung Geld. Da sich Friedhöfe in erster Linie über die Einnahmen aus Bestattungen finanzieren, aber immer mehr Menschen nur ein kleines oder sogar anonymes Urnenbegräbnis wählen, gehen die Einnahmen zurück, und es bleibt immer weniger Geld für die Pflege der historisch bedeutsamen Denk-



Blick auf die Kirchhofskapelle

Foto: Hans G. Kegel

maler. Nun also soll in einem gemeinsamen Projekt die Friedhofskapelle und die gesamte Anlage renoviert werden. Der ehemalige Blumenladen an der Großgörschenstraße wird zu einem Informationszentrum umgebaut, das Raum für Veranstaltungen, Ausstellungen und einen Friedhofshop bieten soll. Die Eröffnung ist für Sonntag, den 26. März geplant.

Insgesamt möchte die Zwölf-Apostel-Gemeinde, die seit fünf Jahren die Trägerschaft

für den Alten St.-Matthäus-Kirchhof übernommen hat, das Kirchhofjubiläum nutzen, um auf das Besondere des Friedhofs hinzuweisen. Einer breiten Öffentlichkeit soll auch die stadthistorische Bedeutung des alten Kirchhofs vorgestellt werden. Denn dieser Kirchhof umfasst 150 Jahre Berliner Stadtgeschichte. Hier sind viele bedeutende Berliner Persönlichkeiten begraben. Am bekanntesten sind wohl die *Brüder Grimm*, der Mediziner *Rudolf Virchow* oder der Unternehmer *Carl*

Andreas Julius Bolle. Wer sich in der Geschichte der Frauenbewegung auskennt, für denjenigen ist das Grab von *Minna Cauer* interessant.

Im gesamten Jahr 2006 sind stadthistorische Führungen und thematische Rundgänge geplant: Unter dem Titel ‚Von Frerichs zu Virchow‘ erwartet die Teilnehmer ein Vortrag zu den Berliner Ärzten, die an der Großgörschenstraße begraben wurden. Es gibt viel zu entdecken: Wer weiß schon, dass hier die Berliner Verleger *Parey* und *Springer* beerdigt wurden? In den Untergrund des Friedhof werden sich Schülerinnen und Schüler begeben, die mit dem Jugendmuseum Schöneberg einen elektronischen Führer zur Geschichte des Kirchhofs erarbeiten. Im September, am ‚Tag des Offenen Denkmals‘, sollen die Ergebnisse vorgestellt werden. Diese Aktion ist Teil einer Reihe von Veranstaltungen, die verschiedene Jugendmuseen in Berlin auf Grundlage der finanziellen Förderung von ‚Denkmal an Berlin e.V.‘ vorbereiten.

Ziel aller Maßnahmen ist, den Kirchhof zu erhalten und langfristig zu sichern, sagt die Kunsthistorikerin *Yvonne Zimmerer*, die zurzeit die Öffentlichkeitsarbeit in der Friedhofsverwaltung macht. Es sollen über ‚Denkmal an Berlin e.V.‘ Förderer und Sponsoren gefunden werden, die sich finanziell beteiligen. Darüber hinaus werden auch ungewöhnliche Wege gegangen – etwa mit so genannte Grabpatenschaften. Grabpaten übernehmen die Patenschaft für ein historisches Denkmal und können sich später dort selbst bestatten lassen. Beispielhaft ist auch das Engagement des Vereins ‚Denkmal positHIV‘, der sich um die Bestattung an Aids Gestorbener auf dem Alten St.-Matthäus-Kirchhof kümmert.

Festakt zum 150. Jubiläum

25. März 2006, 16.30 Uhr

St.-Matthäus-Kirche, Matthäikirchplatz (Kulturforum)

Festgottesdienst

26. März 2006, 14.00 Uhr · Kirchhofskapelle

U.a. mit Ausstellungseröffnung, Lesung von Rolf Hochhuth und Musik vom ersten schwulen Männerchor Berlins. Für Essen und Trinken sorgt das Team des Café Palladin.

Weitere Informationen: Zwölf-Apostel-Kirchhofsverwaltung, Kolonnenstr. 22-24, Telefon 781 18 50
www.zwoelf-apostel-berlin.de

Was lange währt, wird endlich grün

Ideenwettbewerb für den Park auf dem Gleisdreieck

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hat im Dezember einen Wettbewerb ausgeschrieben, bei dem Landschaftsarchitektinnen und -architekten Ideen einreichen sollen, wie sie sich die Gestaltung des künftigen Parks auf dem Gleisdreieck vorstellen. Ende April wird das Preisgericht die besten Arbeiten der Öffentlichkeit vorstellen.

Seit über 30 Jahren setzen sich Umweltschützer für einen Park auf dem Gelände des Gleisdreiecks ein. Die Grünfläche sollte Teil einer Frischluftschneise vom südlichen Stadtrand bis zum Tiergarten sein. Aber nach dem Fall der Mauer wurde die Berliner Innenstadt für Investoren interessant, und es entstand auf dem Potsdamer Platz Europas größte innerstädtische Baustelle. Die Bauherren des Potsdamer Platzes



Begehung des Geländes mit der Senatorin für Stadtentwicklung, Ingeborg Junge-Reyer im Herbst letzten Jahres

Foto: ts redaktion

wurden verpflichtet, rund 40 Millionen Mark für so genannte Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen zur Verfügung zu stellen. Das Geld liegt seit über zehn Jahren auf einer Bank und wartet darauf, ausgegeben zu werden. Mit dem Ideenwettbewerb, den die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung jetzt ausgeschrieben hat, rückt die Verwirklichung der alten Pläne ein Stück näher. Mit den Bauarbeiten im Bereich des Anhalter Bahnhofs soll im nächsten Jahr begonnen werden.

An einem Park auf dem Gleisdreieck sind aber nicht nur die hartnäckigen Aktivistinnen und Aktivisten der ‚AG Gleisdreieck‘ interessiert, sondern auch Anwohnerinnen und Anwohner, bis tief in den Bülowkiez hinein. Das hat die Bürgerumfrage im vergangenen Jahr ergeben. 80 Prozent der Befragten messen dem Park eine große Bedeutung zu. Bei der Frage nach der Nutzung der Grünfläche standen Naturgenuss und Ruhe ganz weit oben auf der Wunschliste. Vor allem die Jugendlichen wünschten sich aber auch Flächen für Spiel und Bewegung.

Von den Planerinnen und Planern wird nun erwartet, dass sie Vorschläge machen, wie die unterschiedlichen Bedürfnisse störungsfrei auf dem 35 Hektar großen Areal verwirklicht werden können.

Schöneberger MORGEN · Nr. 28 · März 2006

Herausgeber: Team Quartiersmanagement, im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Redaktion und Texte: Henriette Wrege, Gisela Gut (soweit nicht anders gekennzeichnet)

Auflage: 15.000
Erscheinen: 4x jährlich
Grafik: Hans G. Kegel, kegel.media
Druck: Henke Pressedruck, Berlin
V.i.S.d.P.: Gisela Gut, Team Quartiersmanagement



fair - Mädchen

Junge Frauen auf dem Weg zu neuen Perspektiven

Seit Sommer 2005 kümmert sich der Verein ‚fair‘ auch um Mädchen und junge Frauen im Schöneberger Norden. Ansprechpartnerin für die 14- bis 20-Jährigen ist **Barbara Binek**. Barbara, wie sie von allen genannt wird, ist vieles in einem: Sie vermittelt Praktikumsplätze und berufsvorbereitende Maßnahmen, besorgt die finanzielle Unterstützung für den Besuch einer Abendschule, glättet Wogen in den Familien und hilft bei der Verwirklichung von Träumen. Das kann alles nur gelingen, weil der intensive Kontakt zu den Eltern ein Baustein des Konzepts ist. Nach einer Pilotphase im zweiten Halbjahr 2005 wird das Projekt ‚fair-Mädchen‘ nun mit Mitteln des QM fortgeführt.



Barbara Binek (l.) im Beratungsgespräch

Foto: Hans G. Kegel

Um Kontakte zu den Mädchen und jungen Frauen herzustellen, ist es wichtig, die Orte aufzusuchen, an denen sich aufhalten. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass die Mädchen und jungen Frauen aus dem Kiez rund um das ‚Pallasium‘ unter sehr strenger Kontrolle ihrer Familien stehen. Deshalb ist es wichtig, auch die Eltern und die großen Brüder in die Arbeit mit einzubeziehen. In der ‚fair-Mädchenarbeit geht es darum, die Bedürfnisse, die Interessen, die Wünsche und Zukunftspläne der Mädchen

aus ihrer Perspektive zu sehen, heißt es im Konzept zur interkulturellen Mädchenarbeit.

Barbara Binek muss die Mädchen manchmal auf den Boden der Tatsachen herunterholen – zum Beispiel, wenn eines ‚ihrer‘ Mädchen den Berufswunsch Rechtsanwältin hat, aber noch nicht einmal einen erweiterten Hauptschulabschluss schafft. „Ich mache dann einen Vorschlag, wie sie ihrem Traumberuf näher kommen können“, sagt Barbara Binek. „Das

bedeutet in einzelnen Fällen, dass sie ganz von vorn anfangen müssen.“ Auf diesem Weg werden sie unterstützt und begleitet. Denn eines wird immer wieder deutlich: Die Schwierigkeiten mit dem deutschen Schul- und Ausbildungssystem beruhen zu einem erheblichen Teil auf kulturell und familiär bedingten Anforderungen an die Mädchen – oder anders ausgedrückt: Die Mädchen und jungen Frauen werden sehr früh in die Geschwisterbetreuung und die Arbeiten im Haushalt eingebunden.

Manchmal kann Barbara Binek aber auch ‚zaubern‘. Wenn zum Beispiel eines der Mädchen ein Praktikum beim Berliner Prominentenfrisör Udo Walz machen will. Dann dauert es nicht lange und es heißt: Du kannst für einem Schnuppertag zu Udo Walz, zu dem Frisör, der auch für die Haare von Bundeskanzlerin Angela Merkel verantwortlich ist.

Die Mädchen seien alle hochmotiviert, sie wollen eine Ausbildung machen oder einen weiteren Schulabschluss, aber oft dürfen sie nicht, beschreibt Barbara Binek das Dilemma, in dem viele Mädchen stecken. Deshalb besucht sie deren Familien auch zu Hause und lädt sie in die Räume von ‚fair‘ ein, damit sie sehen, wo ihre Töchter hingehen und bei wem sie sich beraten lassen.

Ein wichtiger Schritt zur Stärkung von Selbstsicherheit und Selbstwertgefühl sind die Treffen im ‚Café Palladin‘. Dort – unter aller Augen – trifft sich die Beraterin mit den Mädchen und bemerkt: „Die Jungs sollen ruhig sehen, dass auch die Mädchen und jungen Frauen in einem Café sitzen“.

fair
Pallasstraße 12
Telefon 260 33 190

QM spezial

VorOrtBüro des Quartiersmanagements
Pallasstraße 5, Erdgeschoss (im Pallasium)
Dienstag 10.30 – 12.30 Uhr · Donnerstag 16.30 – 18.30 Uhr
Telefon 23 63 85 85 · Fax 23 63 85 87

Rechtsberatung

Eine kostenlose Rechtsberatung zum Einbürgerungs-, Ausländer- und Asylverfahrensrecht bietet die AG SPAS an: Ab 11. April steht die Rechtsanwältin **Sylvia Pfaff-Hofmann** wieder dienstags von 10.30 bis 12.00 Uhr im VorOrtBüro zur Verfügung. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Gewerbe im Quartier

Zum Thema Gewerbe steht die **Unternehmensberatung mpr, Ute Großmann**, Telefon 726 19 4042, zur Verfügung.

Die IG Potsdamer Straße ist zu erreichen über **Svenja Rahf**, Tel. 215 15 00. www.ig-potsdamer-strasse.de

Medien-Stammtisch

Die 14-tägigen Treffen bieten die Chance, andere Medienleute kennen zu lernen und untereinander Tipps und Empfehlungen auszutauschen.

Nächster Termin ist der **22. März um 20.00 Uhr** bei **Bildportal FOTO-FINDER.NET**, Potsdamer Straße 96

Infos im Internet: www.medienportal-berlin.de

„Neue Chancen“

Der **Verein Stadtteil-VHS** bietet Beratung und Hilfe für Arbeitslose:

Treff 62

Katzlerstraße 6

Montag 15 bis 16 Uhr

Deutsch, Türkisch, Kurdisch

Stadtteilladen Halk Kösesi
Crellestraße 38

Dienstag 14 bis 17 Uhr

Deutsch, Türkisch,

Kurdisch, Arabisch

Pallasladen im PallasT
Pallasstraße 35

Mittwoch 9 bis 11 Uhr

Deutsch

Mittwoch 16 bis 17 Uhr:

Deutsch, Türkisch, Kurdisch

KuK

Kulmer Straße 28

Donnerstag 12 bis 13 Uhr

Deutsch, Türkisch,

Kurdisch, Arabisch

Nachbarschaftstreff

Steinmetzstraße 68

Freitag 10 bis 11 Uhr

Deutsch, Türkisch,

Kurdisch, Arabisch

Termine und Informationen im Stadtteilladen Halk Kösesi, Crellestraße 38, Tel. 78 70 40 50, Montag bis Freitag 10.00 bis 16.00 Uhr.

„Neue Chancen“ wird im Rahmen des QM Schöneberger Norden gefördert.

Gegen Gewalt

Fühlen Sie sich in Ihrer Familie oder in Ihrer Beziehung nicht sicher? Werden Sie belästigt oder bedroht? Sind Sie körperlicher, gefühlsmäßiger, sexueller oder finanzieller Gewalt ausgesetzt? Dann finden Sie hier vertrauliche Unterstützung und Hilfe:

• Für Frauen mit und ohne Kinder: **BIG Hotline, Telefon 611 03 00** – täglich von 9.00 bis 24.00 Uhr – Information, Beratung, Unterstützung – verschiedene Sprachen!

• **Krisen- und Beratungszentrum für vergewaltigte Frauen: LARA, Telefon 216 88 88** – Montag bis Freitag von 9.00 bis 18.00 Uhr

• Für Mädchen: **PAPATYA** – geheime Kriseneinrichtung für junge Migrantinnen – über Jugendnotdienst, **Telefon 34 999 34** – rund um die Uhr

• Für Mädchen und Jungen in Not: **Kindernotdienst, Telefon 61 00 61** – rund um die Uhr – bis 13 Jahre

• Für Mädchen in Not: **Mädchennotdienst, Telefon 34 999 322** – rund um die Uhr

• Für Jugendliche in Not und Krise: **Jugendnotdienst, Telefon 34 999 34** – rund um die Uhr – für 14- bis 18-jährige Mädchen und Jungen

„Potse People“

Seminarreihe startet am 30. März

Am ‚Potse People Day‘ am 29.10.2005 hat **Thomas Bucher** eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die eine Seminarreihe für die ‚Potse People‘ konzipiert und organisiert. Die Medienleute aus dem Netzwerk bekommen durch dieses Angebot die Möglichkeit, fachliche Informationen auszutauschen. Es soll ein intensiver Know-how-Transfer stattfinden.

Das Prinzip ist, dass auch die Referenten und Dozenten ‚Potse People‘ sind, die als Experten in ihrer jeweiligen Branche ein Seminar anbieten. Das vorhandene Know-how im Medien Netzwerk soll damit stärker als bisher genutzt werden. Nun bietet das Seminarteam die ersten Veranstaltungen an, weitere sind in Planung.

Um ‚Präsentationstechniken‘ geht es am 30. März von 18.00 bis 21.00 Uhr. Referent ist der Unternehmensberater **Holger Kampe**. Das ‚Urheberrecht‘ steht im Mittelpunkt des Seminars am 8. April von 10.00 bis 13.00 Uhr. Referentin ist die Rechtsanwältin **Amrei Viola Wiene**.

Beide Seminare finden in der **Kurfürstenstraße 141, 10785 Berlin** statt. Es gibt eine Teilnehmerbegrenzung auf 20 Personen. Für ‚Potse People‘ wird ein Unkostenbeitrag von 10,- € erhoben, für Nichtmitglieder 39,- €, zahlbar jeweils vor Ort. Die Anmeldung erfolgt mit dem Formular für die jeweilige Veranstaltung verbindlich.

Weitere Infos im Internet: www.medienportal-berlin.de

Deutschkurse für ausländische Mütter

Ausländische Mütter können Deutsch lernen, während ihre Kinder zur Schule gehen bzw. in einer Kita betreut werden.

Geçen yılın Sonbahar aylarından beri, anneler, çocuklarının okul veya yuva saatlerinde, Almanca öğrenebilirler.

برامج تعليم اللغة الألمانية للأمهات الأجنبيات

تستطيع الأمهات منذ الخريف الماضي تعلم اللغة الألمانية

أثناء تلقي أطفالهن العناية في المدرسة أو في روضة الأطفال.

Bei Interesse an den Kursen bitte nachfragen:

VHS Tempelhof-Schöneberg, Barbarossaplatz 5:

Frau Günther, Tel. 75 60 35 20 / Frau Hadan, Tel. 75 60 69 73

Sprechstunde: Mo., 12.30 bis 14.30 Uhr

Keine Sprechstunde in den Ferien!

Für die Zukunft der Kinder

Familienarbeit im Nachbarschaftstreff Steinmetzstraße 68



Hamad Nasser (Mitte) mit engagierten Vätern Foto: Hans G. Kegel

Seit einem Jahr gehen **Familienväter** aus der Steinmetzstraße regelmäßig zu **Hamad Nasser** in den Nachbarschaftstreff in der Steinmetzstraße 68. Bei den Gesprächen und Beratungen dreht sich die Diskussion häufig um die Kinder, deren Probleme und Leistungen in der Schule. Die Vätergruppe sieht sich selbst als Vorreiter für ein bürgerschaftliches Engagement im Stadtteil.

Besonnenheit steht ganz oben auf der Liste der Lernziele von **Hamad Nasser**. Besonnenheit ist das Gegen-

mittel gegen all zu hohe Erwartungen der Väter an ihre Kinder und ihre Leistungen in der Schule. Allerdings ist der Erziehungswissenschaftler **Hamad Nasser** selbst nicht ganz frei davon. „Ich habe auch erwartet, dass sich nach nur drei Monaten Arbeit mit den Vätern die Zensuren der Kinder schon verbessern“, gesteht er.

Die Vätergruppe trifft sich einmal in der Woche, und ab und zu lädt **Hamad Nasser** zu diesen Väterabenden besondere Gäste ein. Vor einiger Zeit waren zwei angehende Kriminalpolizisten zu

Besuch. In den Gesprächen ging es dann um den Austausch von Erfahrungen, wie die arabischen Väter die Polizei erleben, und umgekehrt. Demnächst wird eine Ernährungsberaterin erwartet. Ernährung spielt in der Vätergruppe eine große Rolle. Alle Väter kochen gern und gut, und sie haben ihr Können bei der Aktion ‚Das Museum kocht‘ unter Beweis gestellt. Grillen ist ebenfalls ein Dauerbrenner. Die Vätergruppe hat bei den Diskussionen um die Gestaltung des neuen Parks auf dem Gelände des Gleisdreiecks mitgemacht und sehr stark für die Einrichtung eines Grillplatzes plädiert.

Neben dem leiblichen Wohl treibt die Väter immer wieder die schulische Zukunft ihrer Kinder um. Sie setzen sich unter anderem für mehr Nachhilfeunterricht für ihre Töchter ein und bemühen sich um Angebote zur Förderung der leistungsstarken Mädchen. Auch hier zeigt sich der Anspruch, eine ‚Avantgarde‘ zu sein. Zentrale Themen in der Vätergruppe sind jedoch nach wie vor Berufsbildung und Existenzgründung. Viele Väter sind arbeitslos und versuchen, sich selbstständig zu machen.

Angebote des Nachbarschaftstreffs auf Seite 2 bei ‚Tipps und Termine‘

Rund ums Kind



Foto: Hans G. Kegel

Immer dienstags von 16.00 bis 18.00 Uhr treffen sich im **Familientreffpunkt Kurmärkische Straße 1-3** Mütter mit ihren Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren zum Singen, Spielen, Kennenlernen und zum Erfahrungsaustausch.

Neuer Treff: Das ‚KuK‘

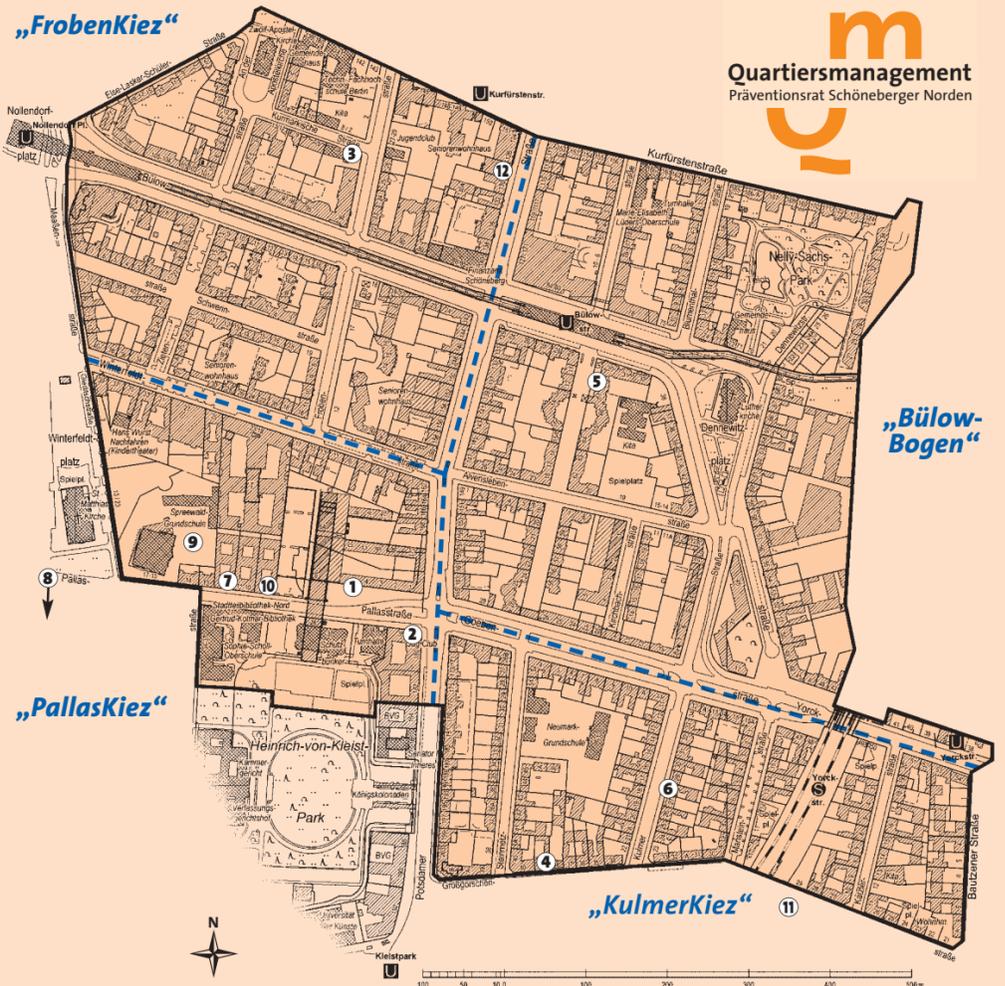


Foto: Hans G. Kegel

Kunst und Kultur für große und kleine Nachbarn sind die Schwerpunkte in der **Kulmer Straße 28**. Alle Angebote – von Malen über Rechtsberatung bis zu Frauenaktivitäten – sind am Laden ausgehängt. Kontakt: Isabel Murray, Tel. 0170- 54 69 78 0

Das Gebiet vom Nollendorfplatz bis zu den Yorckbrücken

... mit den Treffpunkten, Orten und Projekten, von denen in dieser Ausgabe des »Schöneberger Morgen« die Rede ist.



Quartiersmanagement
Präventionsrat Schöneberger Norden

- | | | |
|-------------------------------------|------------------------------|--------------------------------|
| 1 VorOrtBüro des QM | 6 KuK – Kulmer Straße 28 | 11 Alter St.-Matthäus-Kirchhof |
| 2 PallasT | 7 fair – Pallasstraße 12 | 12 BOLLE Verbrauchermarkt |
| 3 Familientreffpunkt | 8 Café Pink – Goltzstraße 70 | |
| 4 Mieterberatung / AG SPAS | 9 Spreewald-Grundschule | |
| 5 Nachbarschaftstreff Steinmetzstr. | 10 Café Palladin | |

Der Kiez im Internet:
www.schoeneberger-norden.de

Leo und Max lieben Tugba



Tugba Özel (r.) mit Emel Üztürk vom ‚Café Pink‘ Foto: Hans G. Kegel

Tugba Özel will nach der Schule Erzieherin werden. Dafür muss sie mindestens einen Realschulabschluss haben. „Aber“, da ist sie sich sicher, „mit ein bisschen Mühe wird das schon klappen.“

Tugba trifft sich in ihrer Freizeit mit ihren Freundinnen gern im ‚Café Pink‘. „Dann sitzen wir ’rum und quatschen, surfen im Internet oder chatten. „Gechattet wird unter falschem Namen“, lacht Tugba, „oder mit den Freundinnen“. Worüber? Da schweigt sie sich lieber aus. Im ‚Café Pink‘ hat sie von dem Babysitterinnen-Kurs gehört und sich gedacht, das könnte eine gute Vorbereitung auf ihren späteren Beruf sein. Von der Babypflege über die richtige Ernährung bis

zum altersgerechten Spielen lernen die Mädchen aus dem Schöneberger Norden alles rund um den Säugling. Selbst das Wickeln mit Stoffwindeln üben sie unter Anleitung einer Kinderkrankenschwester im St.-Josephs-Krankenhaus. Anfänglich waren Tugbas Eltern nicht davon überzeugt, dass sie als Babysitterin arbeiten kann. Aber die 16-Jährige hat ihre Mutter davon überzeugt, dass sie in der Lage ist, die Verantwortung für sich und fremde Babys zu übernehmen. Dass man sich auf sie verlassen kann, hatte Tugba bereits im Schulpraktikum gezeigt, als sie in einer Gynäkologinpraxis der Arzthelferin assistierte. Danach stand für sie fest: Arzthelferin, das will sie nicht werden – aber etwas mit Kindern will sie auf jeden Fall machen. Und was tut sie, wenn die Babys schreien? „In den Arm nehmen und ruhig auf sie einreden“, sagt Tugba selbstverständlich, „Das hat bei Leo gut geklappt, der schreit nämlich immer beim Anziehen.“ Und der kleine Max freut sich jetzt schon, wenn Tugba auf ihn aufpassen wird. „Der hat mich erst einmal gesehen und erzählt immer von mir“, lacht Tugba. Im April startet der nächste Babysitterinnen-Lehrgang, der durch das QM finanziell unterstützt wird.

Kiezoase · Café Pink
Goltzstr. 40 · Tel. 2199 65 63

Neuer Quartiersrat: Machen Sie mit!

Sie wohnen im Schöneberger Norden, und Sie möchten mehr Verantwortung in Ihrem Kiez übernehmen? Dann arbeiten Sie mit im Quartiersrat – und Sie können künftig bei der Durchführung kiezbezogener Projekte und der Handlungsstrategie des Quartiersmanagements mitbestimmen.

Wir suchen Bewohnerinnen und Bewohner verschiedener Herkunft, die mindestens 16 Jahre alt sind, Vertreter/innen der Gewerbetreibenden, der Wohnungswirtschaft, aus Kitas und Schulen, von Stadtteilzentren, aus der Kinder- und Jugendarbeit, aus Senioren- und Gesundheitseinrichtungen oder aus Initiativen. Das Gremium wird aus 34 Personen bestehen, davon sind

17 Mitglieder und 17 Stellvertreter/innen. Die Bewohnerinnen und Bewohner stellen die Mitglieder Mehrheit. Nach den bisherigen Erfahrungen kann man mit einem Zeitaufwand von fünf Sitzungen pro Jahr rechnen.

Haben Sie Interesse? Haben Sie noch Fragen? Dann wenden Sie sich an das VorOrtBüro des Quartiersmanagements, **Joachim Poweilit, Corinna Lippert, Fatma Öner**, Pallasstraße 5, 10781 Berlin, Telefon 23 63 85 85, E-Mail: AG.SPAS@t-online.de

Alle, die Interesse haben, sollten sich bis zum 24. März 2006 bei uns melden. Sie werden dann zu einem Treffen am 5. April, 19.00 Uhr, eingeladen. Die Gründung des Quartiersrates erfolgt Ende April.

Walking-Treff

Der GEWOBAG-Verband Berlin. Ein ausgebildeter Trainer leitet die kostenlosen Kurse. Die Teilnehmer zahlen lediglich eine Ausleihgebühr von 1,- € für die Laufstöcke. Für Nachmittags-Sportler wird ab 6. April um 16.30 Uhr ein weiterer Kurs angeboten.

Auftakt für die dann regelmäßigen Kurse ist am 3. April 2006 um 9.00 Uhr in der Kiezeinrichtung ‚Wir aktiv. Boxsport & mehr‘, Kurfürstenstraße 10, 10785

Annahmen: **Renate Nowak-Janshen**, GEWOBAG-Verband, Geschäftsstelle Schöneberg, Potsdamer Straße 141, Telefon 4708-4713.

„Hier geblieben!“

Mit einem Theaterstück der besonderen Art ist das ‚GRIPS-Theater‘ demnächst zu Gast im PallasT: Die Aufführung ‚Hier geblieben!‘ ist ein wichtiger Baustein des gleichnamigen Aktionsprogramms, mit dem für eine großzügige Bleiberechtsregelung für Flüchtlinge – insbesondere für Kinder und Jugendliche und deren Familien – plädiert wird.

Am Beispiel des bosnischen Flüchtlingsmädchens Tanja wird gezeigt, dass es sich lohnt, sich für ein Bleiberecht von Flüchtlingen öffentlich einzusetzen. Nach der Aufführung gibt es eine Diskussion über die ausländerrechtliche Situation und die aktuelle politische Lage

von jungen Flüchtlingen ohne festen Aufenthaltsstatus in Deutschland.

Der Eintritt von 5,- € wird für das Aktionsprogramm ‚Hier geblieben!‘ gespendet. Damit werden weitere Aktivitäten des ‚GRIPS Theaters‘, des ständigen Aktionsbüros in Berlin und die zahlreichen Aktivitäten von Flüchtlingen unterstützt. Flüchtlinge dürfen gegen Vorlage ihrer Aufenthaltsgestattung bzw. Duldbenbescheinigung die Veranstaltung kostenlos besuchen. **Kartenbestellungen: Flüchtlingsrat Berlin e.V., Telefon 24344-5762**

PallasT · Pallasstraße 35
Dienstag, 4. April 2006
19.30 – 21.30 Uhr

Kids im Bülow-Kiez



Warten auf den Frühling: Sobald es wärmer wird, kann mit Hella und Gunter, den Kinderstreetworkern von OUTREACH, draußen wieder richtig losgelegt werden.